

60 JAHRE RAUM FÜR INSPIRATION

AW

Architektur & Wohnen

BAUKLÖTZE STAUNEN

Welche Bauhaus-
Ausstellungen wirklich lohnen

TIFLIS ENTDECKEN

Warum Design-Fans
jetzt nach Georgien reisen

STEIN auf STEIN

*Zukunft mit Ziegel:
Gesund und modern
leben mit dem archaischen
Material. Die innovativsten
Bauten aus London,
Marrakesch und Peking*

100 Jahre
Bauhaus

„Es gibt einige davon in Tiflis“, sagt Salome. „Als bewahrten die Menschen den Kern von etwas Älterem auf.“ Oder als wäre auch dies „ein Teil der Stadt, die innerhalb der Stadt verborgen liegt“, von der Archil Kikodze in seinem Tiflis-Roman „Der Südelefant“ schreibt.

Wir treffen die Kulturhistorikerin Nini Palavandishvili. Im Jahr 1995, als Georgien immer tiefer im Bürgerkrieg versank, ging sie nach Berlin, studierte an der Universität der Künste. Heute schützt Nini gefährdete Kultur, sammelt Informationen, interveniert bei Behörden. Zu ihren Favoriten gehören wandfüllende Fassaden-Mosaiken aus den 70ern, einer scheinbar goldenen Epoche der Sowjetzeit, in der die neue Menschheit endlich wirklich werden sollte. Wie sonst kann man so irrwitzig galaktische Eingänge wie die zu einem neuen Archäologischen Museum auf dem Höhensaum über Tiflis verstehen (das übrigens nie zu Ende gebaut wurde)? Oder das ehemalige Ministerium für Straßenbau, ein Musterexemplar schönster Space-Age-Architektur, das heute die georgische Staatsbank beherrscht.

Statt solcher Präsentierstücke, die jeder Fan der Sowjet-Moderne selbst findet, zeigt Nini uns Teile der Stadt, die zwar sichtbar sind, aber nicht wahrgenommen werden, wie die Mosa-

iken von Feuerwehrleuten, Chemikern, Forschern, ein ganzes Volk von neuen, starken Menschen, das zusammengesetzt aus kleinen, farbigen Smalten an Einsatzzentralen, Metrostationen, Fabriken und Arenen wacht. Wir fahren zum Schwimmbad Laguna Vere, ausgestattet mit futuristischen Sprungtürmen und einer geschätzt 40 Meter langen Schmuckfassade aus bunten Steinchen. Bis 2014 war es ein beliebtes Freizeitziel der Tbiliseli, heute rottet es in den Händen von Immobilienspekulanten vor sich hin. Wir sehen den Busbahnhof Ortachala, entworfen von dem Großmeister Schota Kawlashvili. Die Wände des eleganten Flachbaus sind übersät von wild angebrachten Plakaten und Zetteln. Unbedruckt prangt über allem ein märchenbuchartiges Bild aus Rädern und Autos, zusammengesetzt in allen erdenklichen Farbnuancen von Braun über Orange bis Gold. Wir pilgern auf den Mtazminda mit einer breit hingelagerten Panorama-Terrasse und dem Vergnügungspark. Hinter Kirmesbuden finden wir dort ein überwuchertes Wandbild, aus dem vollplastisch drei Kosmonauten hervorschweben. Nini sammelt vor der Wand einige bunte Steinchen auf. Sie fallen ab, ohne dass es jemandem kümmert. „Macht nichts, die Mosaiken haben die letzten 40 Jahre überstanden, sie werden es weitere 40 Jahre tun“, sagt Nini.

Vorerst stehen die Zeichen der Zeit auf globalen Glanz statt auf neue Menschheit. Die Rosenrevolution 2003 brachte Mikheil Saakashvili an die Macht, einen in Washington promovierten Juristen, zeitweiligen Justizminister, dann Oppositionsführer. Mischa der Erbauer, so stellte er sich der Welt vor. In beeindruckendem Tempo setzte für ihn eine Mannschaft internationaler Architekten eine Kollektion von Monumenten in die von Zusammenbruch und Armut gezeichnete Stadt. Der Italiener Michele De Lucchi baute ein Innenministerium mit einem gläsernen Röckchen als Außenfassade, eine als fliegendes Fischernetz geformte Friedensbrücke über die Kura und komplettierte einen Regierungspalast ähnlich dem Weißen Haus. Der Berliner Architekt Jürgen Mayer H. erhielt die Aufgabe, ein knappes Dutzend hieroglyphenartiger Signalbauten für Transport und Verkehr zu errichten. Und die römischen Architekten Massimiliano und Doriana Fuksas erfanden eine Ansammlung aus gigantischen Pilzhüten, die im Zentrum unübersehbar Meldeämter, Pass- und Kontrollstellen überdachen. Sie stellten dem Präsidenten auch eine silberne Doppeltröte als Konzert- und Ausstellungshalle vor. Bis heute liegen die Riesenröhren hohl und unvollendet im Rhikepark, gegenüber der Friedensbrücke. Zu langsam gebaut, denn 2013 erlosch die Macht von Mischa dem Erbauer.

Doch die Kugel, die Mikheil Saakashvili angestoßen hat, rollt weiter. Tiflis ist auf der Karte touristischer Sehenswürdigkeiten wieder rot eingekreist. Was auch ein Verdienst des Gestalterinnen-Duos Nata Janberidze und Ketil Toloraia ist. Unter dem Namen Rooms Design



ZOROASTERS TÖCHTER

Sie machten Tiflis hipsterfein. 2007 haben Nata Janberidze und Ketil Toloraia Rooms Design gegründet, seit 2010 sind sie in internationalen Galerien zu Gast, treffen den Zeitgeist mit Andeutungen von Alchemie, Magie und dem Spirit of Georgia. Links ein schwarzer Voodoo-Stuhl aus der Serie „Wild Minimalism“, rechts der Spiegelsessel aus „Invisible to the Eye“

„TIFLIS LIEBT LEGENDEN, NIMMT SIE AUF UND VERÄNDERT SIE“



STÜRB AN EINEM ANDEREN TAG

Die Zentrale des Notrufs 112 koordiniert den Katastrophenschutz. Entworfen hat das ufo-artige Gebäude, das aus einem James-Bond-Film stammen könnte, D. Gogashvili im Jahr 2012

tauchten sie 2010 im Salone Satellite der Mailänder Möbelmesse auf, da war die steile Karriere schon programmiert. Während das Duo, gelenkt von dem prominenten Geschäftsmann Temur Ugulava, erst das Holiday Inn, dann die Rooms Hotels mit dem international gültigen Vintage-Nachhaltigkeits-Mix einrichteten, reichten namhafte Galerien ihre Jahres-

sind vertreten. Wir landen neben zwei Georgiern. Ein halber Liter Hochprozentiger steht vor ihnen. „Das ist Chacha“, sagen sie und bestellen nach kurzem Zublinkern bei der Bedienung zwei zusätzliche Gläser. „Gaumarjos, zum Wohl“. Wir trinken die georgische Grappa, schwatzen, löschen mit viel Limonade aus einem Riesenkrug. So macht man das hier. —



- 1 Heilige Nino und das Archäologische Zentrum Mtsikulta Stsori Nino St
- 2 Funkzentrale des Notrufs 112 Mukhran Machavariani St
- 3 Häuser mit den Verbindungsbrücken Nutsubidze-Plateau
- 4 Ministerium für Straßenverkehr Iuri Gagarini St 29a
- 5 Expo Georgia, Akaki Tsereteli Ave
- 6 Gardenia Shevardnadze Nikoloz Khudadovi St
- 7 Schachpalast, Vera-Park
- 8 Fabrika, Hostel, Shops Egnate Ninoshvili St 8
- 9 Restaurant Keto & Kote Mikheil Zandukeli Sackgasse
- 10 Public Service Hall Zviad Gamsakhurdia
- 11 Friedensbrücke, Rhike-Park
- 12 Fernsehturm, Mtazminda
- 13 Writer's House Ivane Machabeli St 13
- 14 Kartlis Deda, Sololaki St
- 15 Botanischer Garten
- 16 König Vakhtang, Metekhi Rise
- 17 Socar Auto-Raststätte